

7. **Gegen und vor; gegen und gegenüber.** Wenn schon § 161, 1 dem Einbringen von gegen statt für, auch vor, nicht unbedingt das Wort geredet werden konnte, so dünken uns vollends Wendungen wie gegen (statt vor) etwas sicher sein, warnen u. ä. noch hart. Anderseits in der Bedeutung: im Gegenüber mit, in einer Verhandlung mit muß es durchaus verteidigt werden gegen solche, die allein das neuere und schwerfälligere gegenüber deutlich genug finden. Also: Er behauptete gegen mich braucht durchaus nicht umgeändert und umgestellt zu werden in: er behauptete mir gegenüber¹⁾, und: Die Regierung war gegen das entfesselte Element ohnmächtig ist, wenn nicht besser, so doch einfacher und sinnlicher als: gegenüber dem entfesselten Elemente oder: dem ... Elemente gegenüber, in welcher Doppelfeststellung gegenüber neben anderen Substantiven als Eigennamen erscheint. Noch dazu verstehen die meisten gegenüber nicht zu konstruieren, sondern äffen mit einem gegenüber von das französische vis-à-vis de nach. Aber es heißt nicht: gegenüber von mir, - von dem Rathause, - von Mainz, sondern: mir gegenüber, Mainz gegenüber, gegenüber dem Rathause oder dem Rathause gegenüber. Ebenso gebührt dem einfachen gegen unser Schutz in Vergleichen anstatt des in unsere alternde Sprache gern dafür eingeschmuggelten: im Vergleich mit, im Verhältnis zu; oder klingt nicht Luthers: Alle Bücher sind nichts gegen die Bibel, frischer und einfacher als ein heutiges: Der alte ehrwürdige Vater war ein Zwerg im Vergleich zu seinem riesengroß aufgeschossenen Sohne?

Der falsche Gebrauch desselben Wortes endlich in dem Satze Bohns: diese Verschiedenheit der Gesinnungen gegen die (statt von denen), welche sich in Südpreußen ausgesprochen hatten, hat denselben in § 162 behandelten Grund, wie die falsche Anwendung von zu, an und für statt gegen in den folgenden Sätzen: Das Mißtrauen *zum* preußischen Offiziere (E. Richter), die Gerechtigkeit fordert ein Entgegenkommen *an* die übrigen Nationalitäten, und: unter tunlichstem Entgegenkommen *für* die Bedürfnisse der Industrie (Zittauer Nachrichten).

§ 162. **Allgemeiner Gesichtspunkt für die Wahl der Präpositionen.** Die Wahl falscher Verhältniswörter beruht außer auf Mangel an Anschauung auch darauf, daß man das freilich aus noch klarerer Anschauung herausgewachsene Stilgesetz vielfach nicht kennt, wonach immer das Verhältniswort zu wählen ist, das der im regierenden Worte angedeuteten Bewegung, diese im eigentlichen räumlichen wie im übertragenen Sinne genommen, entspricht und das dann häufig das nämliche ist wie das, womit das regierende Wort zusammengesetzt ist. Also Ausdrücke der Scheidung, Trennung, Sonderung und Verschiedenheit fordern von; aber in dem Satze des Turner'schafts-V.-C. half auch von nicht, sondern nur etwa: Unsere Ansichten wichen verschiedentlich von denen anderer Verbände ab, statt des widerspruchsvollen ... gingen *mit* ihnen auseinander. Man hat eine Neigung gegen, auch zu jemand, nur zu etwas, wie auch *Hinneigung* nur zu bei sich hat, weil da das *Hin-* den Begriff der eigentlichen (*Herab-*) Neigung überwiegt. Zu Vorzug gehört vor, nicht gegen, wie D. Ehlers schreibt: Moussourie ist eine Sommerfrische, welcher gegen Simla der Vorzug ge-

¹⁾ Trotz Freitag, der z. B. französisch gegenüber ihnen sagt, stellen wir nämlich gegenüber allen Fürwörtern und Städte- und Eigennamen noch nach.

geben wird; und zu Vergleich mit oder zu: im B. mit (zu) meiner jetzigen Lebensart, im B. (nicht: meines begeisterten Freundes, sondern): mit meinem b. Freunde. Der Verfasser des „Höllengebühls“ durfte nicht schreiben: Ununterrichtetheit (!) für die Genesis der Kunst; denn zu unterrichten gehört von (in, über). In der Tögl. Rundschau steht des Liedes Macht auf vaterländischen Sinn, nicht gerechtfertigt trotz Schiller, der geschrieben hat: Die Seele hat Macht auf die Stärke der Beweggründe; entweder muß neben Macht, wenn es wie hier ein ruhendes Übergewicht ausbrückt, über treten, oder, wenn dem Sinne entsprechender auf gewahrt bleiben soll, Macht durch Einfluß ersetzt werden. Ähnlich mußte es bei Fendrich heißen: Entweder ist es Furcht vor den Menschen oder Gewöhnung (nicht: Gewohnheit) an die Behaglichkeit des Himmels. Verwunderlicher ist die falsche Präposition natürlich neben einem sinnlich faßlicheren Begriffe wie Einverleibung, und doch schreibt die Tögl. R. auch: die *Einverleibung mit* (statt *in*) Italien. Auch bei aufpassen, aufmerken ist jetzt der Dativ, den noch Goethe hat (Ich merkte meinen inneren Geistesoperationen auf), der Wiederholung des auf gewichen, ebenso wie sich einem anschmiegen seltener geworden ist als an einen; auch *Annäherung an* jemand heißt es jetzt¹⁾, nicht mehr, wie z. B. bei Fichte: zu jemand; dergleichen hat man nicht, wie ein Rechtsanwalt sagt: (*An*-)Forderungen gegen, sondern *an* den Nachlaß. Endlich wird *auf* Schnepfen *aufgestellt* und geschworen *auf* jemand und auf etwas, dies letzte zugleich in Ungleichung an bauen auf, wie als Folge älterer sinnlicherer Auffassung in Erinnerung daran, daß die Finger beim Schwur auf ein Symbol aufgelegt wurden.

Jedenfalls ist *schwören in* mehr lateinisch als deutsch, gerade wie aus im Teilungsverhältnisse¹⁾, das sich nicht nur in Übersetzungen also findet: Die Wetterglocke ist meist die älteste *aus* allen (v. Hörmann). Französisches Sprachgut ist in unmittelbar vor Jahreszahlen, besonders im kaufmännischen Geschäftsstile. Schon 1854 schrieb in diesem die Weferzeitung: Die russisch-holländische Anleihe begann *in* 1816 (statt begann 1816 oder im Jahre [i. J.] 1816), die griechische Anleihe wurde noch in 1853 ausgezahlt. Auf falsch verstandenem en beruht vielleicht auch die kaufmännische Wendung *in* der (statt: als E.) Einlage, Anlage übersende ich Rechnung, die sinnlos ist, wenn diese selbst die Einlage ist.

§ 163. **Von jenseits des Jordans, eine Summe von über 10 000 M.** Die unmittelbare Nebeneinanderstellung zweier Verhältnißwörter ist der Schriftsprache nicht unbedingt fremd. Nicht erst Luther sagt: von jenseit des Jordans, sondern schon mittelhochdeutsche Dichter: von über Rîn, von über sê, von über mer. Also wie R. Hildebrand schreibt: die Leute von vor 100 Jahren, und B. Raabe: von unter der Decke weg, so dürfen Blätter bieten: eine Summe von über 12 000 M, eine Verstärkung des Übergewichts der Höchstbesteuerten um über 40 v. H. Kurz, solche Nebeneinanderstellung ist ganz unbedenklich, wenn das Haupt- und das ihm zunächst vorangehende Verhältnißwort einen einheitlichen Begriff bilden, der bequemer nicht ausgedrückt werden könnte und dem nun in seiner Einheit das zweite Verhältnißwort vortritt.

¹⁾ Ebenso sagt z. B. Goethe noch Anhänger ans Deutsche, wofür wir sagen: Anhänger des Deutschen.